Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

Band: - (2002)

Heft: 54

Artikel: Dossier Wasser : Ökostrom aus Wasserkraft

Autor: Bucheli, Erika

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-551993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ökostrom aus Wasserkraft

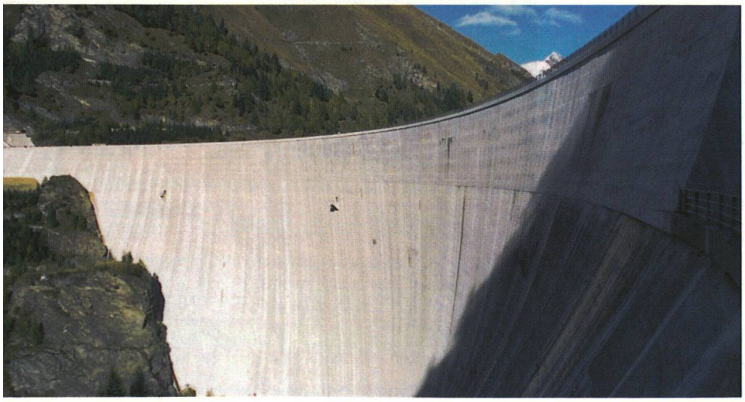
VON ERIKA BUCHELI
FOTO KEYSTONE

Seit Jahren kämpfen Naturschützer und Wasserkraftbetreiber um Restwassermengen, Fischtreppen oder Auenwälder. Heute stehen Vertreter beider Seiten hinter einem strengen Label für grüne Wasserkraft. Dies ist auch dem Eawag-Projekt Ökostrom zu verdanken.

Als das Gewässerschutzgesetz 1992 angenommen wurde, prophezeiten Wasserkraftbetreiber ihren Untergang. Denn die neuen gesetzlichen Richtlinien schreiben unter anderem minimale Restwassermengen vor, die eine geringere Stromproduktion und damit Einnahmeausfälle für die Stromproduzenten bedeuten. Allerdings müssen sich die Wasserkraftwerke erst nach einer Neukonzessionierung an die neuen Regelungen halten. Und diese ist bei vielen erst in 20 bis 40 Jahren fällig.

Doch was tun, damit Wasserbewohner und Flusslandschaften schon heute besser geschützt werden? Ähnlich wie Eier von glücklichen Hühnern könnte auch eine ökologische Wasserkraft vermarktet werden und für Stromproduzenten wie auch -konsumenten attraktiv werden, glaubte Bernhard Truffer von der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag) vor etwa sechs Jahren und stellte das Ökostrom-Projekt auf die Beine.

Studienobjekt der Eawag-Forscher: Wasserkraftwerk Luzzone im Bleniotal.



Heute weiss das Forschungsteam: Voraussetzung für den Erfolg eines entsprechenden Labels sind sowohl ökologisch glaubwürdige, wissenschaftlich abgestützte Kriterien wie auch deren Umsetzung in der Praxis, das heisst Akzeptanz bei Umweltverbänden und bei der Elektrizitätswirtschaft. So entwickelte Truffers Team nicht nur einen umfangreichen, individuell anpassbaren Kriterienkatalog für ökologische Wasserkraftnutzung, sondern führte auch Modellrechnungen für verschiedene Bewirtschaftungsweisen durch und diskutierte intensiv mit allen betroffenen Interessenvertretern.

Inzwischen hat das Eawag-Verfahren auch den Praxistest gemeistert. Seit zwei Jahren werden die ökologischen Kriterien der Eawag im Rahmen eines Ökostromlabels angewandt. Unter dem Namen «naturemade star» zertifiziert der Verein für umweltgerechte Elektrizität (VUE), der von Naturschutz-, Konsumentenverbänden, Elektrizitäts- und Kraftwerken getragen wird, Wasserkraftwerke, die den von Truffers Team aufgestellten Kriterien entsprechen. Diese seien die strengsten im Schweizer und europaweiten Vergleich, sagt Jochen Markard vom Ökostrom-Team.

Um mit dem Label «naturemade star» zertifiziert zu werden, muss ein Wasserkraftwerk zwei Voraussetzungen erfüllen: Erstens entspricht die Anlage einem Set von Grundanforderungen mit Kriterien, die sich am Niveau des Gewässerschutzgesetzes orientieren. Zweitens investiert das Kraftwerk einen Rappen pro verkaufter Kilowattstunde für weitere ökologische Verbesserungsmassnahmen, die bei der Zertifizierung individuell festgelegt werden.

Inzwischen bieten unter anderen das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich und die Rätia Energie Strom mit dem Zertifikat «naturemade star» an. Insgesamt liegt sein Marktanteil allerdings noch unter einem Prozent des schweizerischen Stromverbrauchs. Profitieren würde das Label vom Elektrizitätsmarktgesetz, das am 22. September zur Abstimmung kommt. Dann könnte der Ökostrom auch über das eigene Versorgungsgebiet eines Elektrizitätswerks hinaus verkauft werden, und ein landesweiter Markt für Ökostrom könnte sich etablieren – vorausgesetzt, das Label wird erfolgreich vermarktet. ■

www.greenhydro.ch, www.naturemade.ch